

Zelensky droht damit, Europa zu terrorisieren

Der *Economist* veröffentlichte ein [weiteres Interview](#) mit dem ukrainischen Präsidenten Wladimir Zelensky.

Dazu gehören auch seine üblichen unrealistischen Plattitüden über die Beendigung des Krieges erst dann, wenn sich Russland vollständig zurückgezogen hat. In einem Gespräch mit einem englischsprachigen Medium versäumte er es nicht, die stets missverstandene Geschichte über Chamberlains Schachzug in München zu erwähnen:

Mit lautem Klopfen auf den Tisch lehnt Herr Zelensky die Idee eines Kompromisses mit Wladimir Putin rundweg ab. Der Krieg wird weitergehen, „solange Russland auf ukrainischem Gebiet bleibt“, sagt er. Ein ausgehandeltes Abkommen wäre nicht von Dauer. Der russische Präsident hat die Angewohnheit, „eingefrorene Konflikte“ an Russlands Grenzen (z. B. in Georgien) heraufzubeschwören, nicht als Selbstzweck, sondern weil sein Ziel die „Wiederherstellung der Sowjetunion“ ist. Diejenigen, die sich entscheiden, mit dem Mann im Kreml zu reden, „betrügen sich selbst“, ähnlich wie die westlichen Staats- und Regierungschefs, die 1938 in München ein Abkommen mit Adolf Hitler unterzeichneten, um dann zuzusehen, wie er in die Tschechoslowakei einmarschierte. „Der Fehler ist nicht die Diplomatie. Der Fehler ist die Diplomatie mit Putin. Er verhandelt nur mit sich selbst.“

1938 hatte Chamberlain keine andere Wahl, als in der Tschechoslowakei nachzugeben. Großbritannien war nicht kriegsbereit, und [die Teile](#), die Hitler von der Tschechoslowakei annectieren wollte, hatten unbestreitbar eine überwiegend [deutsche Bevölkerung](#):

Er vertrat die Auffassung, dass die Beschwerden der Sudetendeutschen gerechtfertigt waren und glaubte, dass Hitlers Absichten begrenzt waren.

Zelensky [bedroht](#) in undankbarer Weise die Länder, die der Ukraine Hilfe geleistet haben, aber möglicherweise ihre Verluste reduzieren wollen:

Die Kürzung der Hilfe für die Ukraine würde den Krieg nur verlängern, argumentiert Zelensky. Und es würde den Westen in seinem eigenen Hinterhof in Gefahr bringen. Es lässt sich nicht vorhersagen, wie die Millionen ukrainischer Flüchtlinge in europäischen Ländern darauf reagieren würden, dass ihr Land im Stich gelassen wird. Die Ukrainer haben sich im Allgemeinen „gut benommen“ und sind denen, die sie aufgenommen haben, „sehr dankbar“. Sie werden diese Großzügigkeit nicht vergessen. Es wäre jedoch keine „gute Geschichte“ für Europa, wenn es diese Menschen „in die Enge treiben“ würde.

Ich habe solche Drohungen von rangniederen Mitgliedern der faschistischen Bandera-Bewegung erlebt. Sie sprachen von Terrorismus, den sie im Westen entfesseln würden, sollte dieser seine Unterstützung für die Ukraine einstellen. Dass der ukrainische Präsident jetzt solche Drohungen verstärkt, zeigt, wie tief er in diese Denkweise eingetaucht ist.

Ein früherer Artikel im *Economist* zeigt, dass die Ukraine bereits die notwendige Infrastruktur für eine [Terrorkampagne](#) aufgebaut hat:

In der modernen Ukraine gehen die Attentate mindestens bis 2015 zurück, als der Inlandsgeheimdienst (SBU) nach der Einnahme der Krim und der östlichen Donbass-Region durch Russland eine neue Einrichtung schuf. Die fünfte Elitedirektion für Spionageabwehr begann als Saboteurentruppe als Reaktion auf die Invasion. Später konzentrierte sie sich auf das, was euphemistisch als „Nassarbeit“ (wetworks) bezeichnet wird.

Valentin Nalivaychenko, der den SBU damals leitete, sagt, dass der Wechsel zustande kam, als die damalige ukrainische Führung beschloss, dass eine Politik der Inhaftierung von Kollaborateuren nicht genug war. Die Gefängnisse waren überfüllt, aber nur wenige ließen sich davon abschrecken. „Wir kamen widerwillig zu dem Schluss, dass wir Terroristen eliminieren mussten“, sagt er. Ein ehemaliger Offizier der Direktion beschreibt es ähnlich. „Wir mussten den Krieg zu ihnen bringen.“ In den Jahren 2015 und 2016 wurde das Direktorat mit der Ermordung wichtiger von Russland unterstützter Kommandeure im Donbass in Verbindung gebracht: Michail Tolstych, auch bekannt als „Givi“, wurde bei einem Raketenangriff getötet; Arsen Pawlow, auch bekannt als „Motorola“, wurde in einem Aufzug in die Luft gesprengt, Alexander Sachartschenko in einem Restaurant.

Geheimdienst-Insidern zufolge spielt die fünfte Direktion des SBU eine zentrale Rolle bei den Operationen zur Bekämpfung Russlands.

Von dort ist es nur ein kleiner Schritt zum [totalen Krieg](#):

In der Zwischenzeit würde ein langer Zermübungskrieg für die Ukraine eine Weggabelung bedeuten. Das Land würde noch mehr Menschen verlieren, sowohl an der Front als auch durch Auswanderung. Dies würde eine „völlig militarisierte Wirtschaft“ erfordern. Die Regierung müsse ihren Bürgern diese Perspektive eröffnen, sagt Zelensky, ohne zu sagen, wie; ein neuer Gesellschaftsvertrag könne nicht die Entscheidung einer einzelnen Person sein. Fast 19 Monate nach Beginn des Krieges sagt der Präsident, er sei „moralisch“ bereit für einen solchen Wechsel. Aber er wird die Idee nur dann mit seinem Volk besprechen, wenn die Schwäche in den Augen seiner westlichen Unterstützer zu einem „Trend“ wird. Ist dieser Moment schon gekommen? Nein, noch nicht, sagt er. „Gott sei Dank.“

Kennt Zelensky ein Land mit einer völlig militarisierten Wirtschaft, das überlebt hat? Ich habe noch von keinem gehört.

Wie auch immer. Es liegt nicht in seiner Hand, den Krieg zu beenden. Aber kann der Westen den Krieg beenden? Yves Smith wirft einen Blick darauf:

[Has the West Closed All Its Project Ukraine Exits?](#) (Hat der Westen alle Ausgänge des Projekts Ukraine geschlossen?)

Sie kommt zu dem Schluss, dass ein Ende des Krieges unwahrscheinlich ist, solange sich nicht größere Dinge ändern: „Mit anderen Worten: Der Weg zum Endspiel ist ein Regimewechsel. Und die schwachen Regime befinden sich alle im Westen.“